

DerWesten - 19.11.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/waz/meinung/2008/11/19/news-91886877/detail.html>

Tag gegen Kinderprostitution

Die Urlaubs-Täter aus der westlichen Welt

WAZ Meinung, 19.11.2008, Birgitta Stauber-Klein

Essen. Die größte Nachfrage nach sexuellen Handlungen mit Kindern kommt aus der westlichen Welt. Das Internet macht den Sextourismus in die armen Ländern der Welt ganz leicht.

Wenn die Armut groß und der Tourismus ein wesentlicher Bestandteil der Wirtschaft eines Landes ist; wenn die Perspektiven schlecht sind und die Bildung ist lückenhaft: Dann sind, um es zynisch auszudrücken, die Voraussetzungen für einen florierenden Sextourismus blendend. Und dort, wo der Sextourismus blüht, sind es oft genug Kinder und Jugendliche, die in der Prostitution landen. Die Kinderhilfsorganisation Unicef schätzt, dass weltweit zwei Millionen Kinder betroffen sind. „Wahrscheinlich sind es noch viel mehr“, sagt Susanne O'Byrne von der Kindernothilfe.

Die Täter sitzen hier

Längst steht die Kinderprostitution bei den Hilfsorganisationen ganz oben auf der Tagesordnung. Überall in der Welt versuchen sie, mit Projekten Aufklärungsarbeit zu leisten und bei den Opfern die größte Not zu lindern. Doch die Täter sitzen hier, in Deutschland, in Europa und Nordamerika.

Es geht ganz einfach: Wer bei Google „Sextourismus“ und, zum Beispiel, „Flughafen Düsseldorf“ eingibt, bekommt an erster Stelle ein Angebot der Fluggesellschaft Finnair nach Thailand. Und neben den Suchmaschinen tauchen einschlägige Anzeigen auf sowie ein Link auf „billigflieger.de“, eine Seite, die im Auftrag mehrerer Fluggesellschaften Angebote liefert. Das Internet-Auktionshaus „ebay“ leitet weiter zu einem Hotel, das eine Fotogalerie anbietet mit hübschen Mädchen über 18 Jahren, die „einen Mann suchen“. Über ebay lässt sich auch die Seite „ab-in-den-urlaub.de“ öffnen, ein Reiseanbieter, der unter anderem Programme für Singles zusammenstellt.

Um nicht auf die falsche Fährte zu führen: Die Fluggesellschaften bieten keinesfalls Reisen ausdrücklich für Sextouristen an. „Sie tun allerdings zu wenig, um sie zu verhindern“, sagt Susanne O'Byrne, die bei der Kindernothilfe Expertin für Kindesmissbrauch ist.

Ganz offenkundig ist den Gesellschaften, die damit konfrontiert werden, das Thema unangenehm: „Billigflieger.de“ verweist darauf, der Fehler liege bei Google, man wolle aber „einen Ausschluss“ für die Wortkombination einbuchen und künftig bei Reiseinformationen für die betreffenden Länder die Themen Sextourismus und Kinderprostitution behandeln. „Ab-in-den-urlaub.de“ lässt ausrichten, aufgrund des Feiertags in Sachsen am 19. November könne die Anfrage (vom 17. November) zurzeit nicht beantwortet werden. Finnair erklärt immerhin auf der Homepage, dass Vertragshotels sofort gekündigt werde, sollte in ihnen Kinderprostitution möglich sein.

Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder

Es geht auch anders: Weltweit haben sich 241 Unternehmen und Verbände einem Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung im Tourismus angeschlossen. Diese Unternehmen, unter ihnen der Bundesverband der deutschen Tourismuswirtschaft BTW, verpflichteten sich zum Beispiel, Mitarbeiter zu sensibilisieren und Vertragspartner vor Ort zu prüfen. „Wir müssen aber erreichen, dass Reisende nach Thailand,

Kambodscha, in die Dominikanische Republik und andere für Sextourismus bekannte Länder schon bei der Buchung der Reise aufgeklärt und sensibilisiert werden", sagt die Expertin von der Kindernothilfe. Schließlich, so berichtet Unicef, komme die größte Nachfrage nach sexuellen Handlungen mit Kindern aus der westlichen Welt.

Mehr zum Thema:

> Bericht:["Mein Vater könnte das niemals verstehen"](#)

> Kommentar:[Kinder als Opfer](#)